



Corona und Impfstoffpolitik in Zimbabwe

Einschränkung des demokratischen Raums

Zur Lage der Menschenrechte

Der Newsletter des Zimbabwe Netzwerk e.V.

Das Corona-Virus hat die Welt im Griff – das war unser einführender Satz im letzten Newsletter im August 2020. Und daran hat sich leider nichts geändert. Auch diesmal stehen Corona und die Impfstoffpolitik in Zimbabwe im Fokus. Darüber hinaus beleuchten wir verschiedene Gesetzesvorhaben der Regierung und politische Debatten, die zusammengenommen auf eine massive Einschränkung des demokratischen Raums und Einschüchterung zivilgesellschaftlicher Organisationen hinauslaufen. Wenig Grund zur Hoffnung geben auch der Bericht zur Lage der Menschenrechte in Zimbabwe von Human Rights Watch, den wir hier dokumentieren, oder ein kürzlich erschienener Bericht zur Macht von Kartellen im Land.

Einen Lichtblick bieten immerhin die Ernteaussichten für die kommende Saison. Wir hoffen, dass sich mit guten Ernten die Nahrungsmittelversorgung der Menschen verbessert. Denn eine ausreichende und ausgewogene Ernährung können helfen, die Pandemie zu überstehen.

Die Redaktion



Inhaltsverzeichnis

<u>Corona: (fehlende) Daten und unfaire Impfstoffverteilung</u>	3
<u>Impfstoffpolitik in Zimbabwe</u>	3
<u>Einschränkung des demokratischen Raums: Zivilgesellschaft im Fokus</u>	6
<u>Zur Lage der Menschenrechte in Zimbabwe</u>	10
<u>Kartelle und die Vereinnahmung des Staates</u>	13
<u>Gute Ernteaussichten für 2021</u>	14
<u>Nachrichten</u>	16
<u>Neuerscheinungen</u>	16
<u>Zimbabwe Netzwerk: Veranstaltungen und Hinweise</u>	17
<u>Impressum</u>	19



Temperaturcheck vor dem Mpilo Hospital in Bulawayo

Corona: (fehlende) Daten und unfaire Impfstoffverteilung

Zimbabwe erlebt seit dem Beginn des Jahres einen erheblichen Anstieg der registrierten Fälle ebenso wie der COVID-19 assoziierten Todesfälle. Am 8. April lag die 7-Tages Inzidenz bei 22/100.000, mit 68 landesweit neu registrierten Fällen (Vergleich Bremen: 249). Insgesamt sind offiziellen Angaben zufolge bis Anfang April etwa 1500 Menschen an Corona verstorben. Die Zahlen werden täglich vom Gesundheitsministerium über Twitter kommuniziert (<https://twitter.com/mohcczim>).

Südafrika weist weiterhin die höchsten Zahlen in Subsahara Afrika auf, auch wenn es fortwährend Diskussionen um die Korrektheit der Corona-Zahlen auf dem afrikanischen Kontinent gibt. Anfang April sind mehr als 4 Mio. Infektionen und knapp 120.000 Verstorbene für Afrika insgesamt registriert. Ein Guardian Artikel (4. Februar 2021) nennt auch Zimbabwe unter den Ländern mit hohen Todesfallzahlen unter Beschäftigten im Gesundheitswesen, ohne diese genau zu beziffern. Auch die o.g. Zahlen des zimbabwischen Gesundheitsministeriums sind angesichts niedriger Testraten als fraglich exakt anzusehen: Totengräber des Warren Hills Friedhof berichten einem weiteren Guardian Artikel (15. Februar 2021) zufolge von einer deutlich gestiegenen Zahl von Todesfällen, die sie mit COVID-19 in Verbindung bringen. Eine im British Medical Journal veröffentlichte Studie beschreibt, dass ca. 15% aller Todesfälle in der Pathologie des Universitätskrankenhauses in Lusaka Corona-positiv waren, womit eine erhebliche Untererfassung von Coronafällen bestätigt wird.

Die fehlenden Daten aus den Ländern Afrikas können auch ein Problem bei der Zuteilung von Impfdosen werden, weil falsch niedrige Zahlen im internationalen Vergleich zu einer niedrigen Priorität bei den Impfungen führen könnten. In Afrika werden insgesamt 1,5 Milliarden Impfdosen benötigt. Zimbabwe hat bis Anfang April ca. 170.000 Erstimpfungen durchgeführt (1,2% der Bevölkerung; Südafrika: ca. 0,6%) Eine gerechte globale Verteilung der Impfstoffe würde mit einer Freigabe der Patente auf Corona-Impfstoffe und einem intensiven Technologietransfer deutlich leichter zu erreichen sein. Dies fordert die BUKO-Pharmakampagne mit weiteren Organisationen.

(Guardian, 4.2.2021 und 15.02.2021; Mwananyanda et al, BMJ Feb 2021; <https://www.bukopharma.de/de/8-aktuelles/418-offener-brief-bundestkanzlerin-aufhebung-patentschutz>)

Impfstoffpolitik in Zimbabwe

Ian Scoones diskutiert auf „Zimbabweland“ politische Aspekte der Verteilung von Impfstoffen (15.03.2021). Wir dokumentieren hier Auszüge:

Natürlich werden viele Afrikaner*innen bis ins Jahr 2022 nicht geimpft sein, so ungleich ist die Verteilung und der Zugang zu Impfstoffen. In Zimbabwe wird derzeit nur ein einziger Impfstoff verabreicht: der Impfstoff von Sinopharm aus China. Die Ankunft in einem eigens gecharterten Air Zimbabwe-Flug war ein diplomatischer Coup und wurde vom chinesischen Botschafter und dem Vizepräsidenten und Gesundheitsminister Constantino Chiwenga begrüßt - ein symbolischer Moment, der durch die Presse ging.

Weitere Impfstoffe aus China werden erwartet (u.a. Sinovax), zusammen mit dem indischen Impfstoff, Covaxin und Sputnik V aus Russland. Fast eine Million Impfstoffe aus der internationalen COVAX Initiative werden ebenfalls nach Zimbabwe kommen.

Debatte um Zimbabwes Impfstoff-Einführung

Nach der Lieferung von 200.000 Sinopharm-Dosen in der ersten Charge wurde der Impfstoff schnell genehmigt, und das Gesundheitsministerium legte einen Plan für die Auslieferung in drei Phasen vor. Nach der symbolischen Impfung des Vizepräsidenten (der Präsident und der Rest des Kabinetts warten anscheinend auf die nächste Charge) wurden zunächst 34.000 Mitarbeiter der "ersten Reihe" geimpft. In Simbabwe sind das vor allem Krankenschwestern und Ärzt*innen, aber auch Polizist*innen und Soldat*innen.

Die Mitarbeiter*innen der landwirtschaftlichen Beratung sollten in dieser Gruppe sein, wurden aber in die nächste Phase verschoben, zusammen mit Lehrer*innen, College- und Universitätsdozent*innen und denjenigen, die als gefährdet gelten. Dazu zählen die Älteren und Personen mit besonderen gesundheitlichen Problemen. Sobald diese Gruppen geimpft sein werden, sollen dem Rest der Bevölkerung Impfungen angeboten werden, die kostenlos und nicht verpflichtend sind. Das Ziel ist dabei, 60% der Bevölkerung mit der Impfung zu erreichen.



Der Bericht beschreibt, dass nicht alle das Angebot annehmen. Einige zogen es vor, zu warten, um zu sehen, ob es irgendwelche Probleme gibt. Andere waren begierig darauf, sich zu schützen, während einige befürchteten, dass die Impfungen dazu benutzt werden, Arbeitsplätze im Gesundheitswesen einzuschränken: keine Impfung, kein Job war das (eigentlich unbegründete) Gerücht.

Der *Zimbabwe* – Artikel dokumentiert Diskussionen mit den Menschen vor Ort über ihre Ansichten. Viele wiederholten die Argumente, dass COVID-19 in den ländlichen Gegenden nicht vorkommt,

warum sich also die Mühe machen, sich impfen zu lassen. Andere verwiesen auf einheimische Kräuter und Behandlungen, die sich als ausreichend erwiesen. Verdacht über Chinas Motive und möglicherweise geringe Impfstoffqualität wird geäußert. Aber es gibt auch Unterstützung für China aufgrund der guten Beziehungen und der Freundschaft seit dem Befreiungskampf.

Auch dramatischere Verschwörungstheorien aus den sozialen Medien kursieren: „COVID-19 ist menschengemacht; die Impfstoffe verändern unsere DNA und können uns töten“. Die finanziellen Gewinne werden ebenfalls kritisch gesehen. Einflussreiche Akteure tragen dem Artikel zufolge dazu bei, trotz aller Bemühungen der staatlichen Gesundheitsdienste die Ängste zu verstärken: Propheten, Bischöfe und einige Kirchen drängen die Menschen, den Impfstoff zu meiden.

Das weit verbreitete Zögern beunruhigt die Ärzt*innen, möglicherweise ändert sich dies aber im Lauf der Impfkampagne. In den ländlichen Gebieten hat es keine massiven Todesfälle durch das Coronavirus gegeben; tatsächlich ist die Zahl der Fälle in den letzten Wochen vor Erscheinen des Artikels landesweit deutlich zurückgegangen. Die Beliebtheit der lokalen Medizin, des Gemüses und der Kräuter hat zu einer gewissen Kommerzialisierung dieser Produkte geführt. So bietet Tanganda, der bekannte zimbabwische Teehersteller, eine neue Grüntee-Linie aus dem beliebten COVID-19-Mittel Zumbani (*Lippia javanica*) an.

Die Verhaltensänderungen im letzten Jahr waren *Zimbabwe* zufolge vor allem in Bezug auf die Hygiene beeindruckend. „Man geht in die Häuser der Leute und es gibt Handdesinfektionsmittel oder Seife zum Waschen; sogar die Kinder ziehen dich hoch und fragen, ob du dir die Hände gewaschen hast!“. Die in den Gemeinden respektierten Dorfgesundheitshelfer verstärken Gesundheitsbotschaften und arbeiten weiterhin für ein geringes Entgelt. Schulentwicklungskomitees wurden mobilisiert, um Desinfektionsmittel und Masken bereitzustellen, und die Eltern haben Dienstpläne aufgestellt, um die Klassenzimmer zu reinigen.

Trotz insgesamt weniger Fälle in Zimbabwe selber haben die Menschen die potenziellen Risiken durch öffentlichkeitswirksame Todesfälle und Erkrankungen (auch von Angehörigen) in den Städten und in der Diaspora, insbesondere in Südafrika und Großbritannien, wahrgenommen. Dies führte zu lokaler Mobilisierung und kollektivem Handeln in Ermangelung staatlicher Unterstützung.

Ian Scoones ist Direktor des STEPS Centre, einem Forschungsinstitut in Sussex, das sich mit nachhaltiger Entwicklung befasst und mit Aufsehen erregenden Studien zur Wirksamkeit der Fast-track-Landreform in Zimbabwe hervorgetreten ist. Der vollständige Artikel ist nachzulesen unter:

<https://zimbabweland.wordpress.com/2021/03/15/vaccine-politics-in-zimbabwe/>



Einschränkung des demokratischen Raumes: Zivilgesellschaft im Fokus

Im letzten Dreivierteljahr gab es eine ganze Reihe von Initiativen der zimbabwischen Regierung, die auf eine Einschränkung demokratischer Bewegungsräume in Zimbabwe abzielen. Sie richten sich gegen viele politische und gesellschaftliche Akteure. Besonders im Fokus stehen dabei zivilgesellschaftliche Organisationen. Wir stellen im Folgenden diese Initiativen der Regierung vor, bei denen es sich in allen Fällen bisher um Ankündigungen von Gesetzen bzw. Maßnahmen handelt. Wieweit sie gediehen sind, bzw. ob und wann sie verwirklicht werden, ist noch unklar. Wir werden die Entwicklung weiter beobachten.

Siehe auch: <https://www.newsday.co.zw/2021/04/the-closure-of-civic-space/>

NROs und PVOs: „Derzeitige Anomalien korrigieren“

Am 22. Oktober 2020 stellte Präsident Mnangagwa in seiner State of the Nation Adresse, gehalten zur Eröffnung der 3. Sitzungsperiode des Parlaments, die nächsten Gesetzesvorhaben der Regierung vor. An prominenter Stelle, zum Schluss, erklärte er:

„Das Verhalten einiger Nichtregierungsorganisationen und Private Voluntary Organisations, die außerhalb ihres Mandats und nicht im Einklang mit den Prioritäten der humanitären Programme der Regierung arbeiten, gibt weiterhin Anlass zu Bedenken. Dieses Hohe Haus wird sich daher mit der Private Voluntary Organisations Amendment Bill (Gesetzentwurf zur Änderung des Private Voluntary Organisations Act) befassen, um die Verwaltung von NROs und PVOs neu zu gestalten und die derzeitigen Anomalien zu korrigieren.“

Ein entsprechender Gesetzentwurf ist bisher nicht vorgelegt worden.

Q: <https://www.veritaszim.net/node/4530>; siehe auch: <https://kubatana.net/2020/10/23/zim-govt-working-to-further-shrink-the-democratic-space/>

Debatte um „Patriotic Act“

Am 2. März kippte das Parlament auf Antrag von Minister Ziyambi Ziyambi (Justice, Legal and Parliamentary Affairs) die vorgesehene Tagesordnung zugunsten einer außerordentlichen Debatte über einen aktuell von einem Abgeordneten der ZANU/PF eingebrachten Antrag. Darin wird „in Anbetracht dessen, dass das Image und der nationale Ruf Zimbabwes kritische Faktoren sind, um ausländische Investitionen anzuziehen ... das Hohe Haus aufgefordert ... ein Gesetz zu verabschieden, das:

- a) die Bemühungen zimbabwischer Bürger im In- und Ausland, das positive Image und den Markennamen des Landes zu fördern, anerkennt und würdigt und
- b) jedem zimbabwischen Bürger verbietet, vorsätzlich Botschaften, die dem Image und dem Ruf des Landes schaden sollen, auf internationalen Plattformen zu verbreiten oder mit dem Ausland in Kontakt zu treten, mit der Absicht, Botschaften zu verbreiten, die dem positiven Image des Landes schaden und/oder seine Integrität und seinen Ruf untergraben sollen.“

In der Debatte verdeutlichten Abgeordnete der Regierungspartei, dass auf einen weiten Kreis von Adressaten abzielt wird: es gehe um dem Land schädliche „Sanktionen, die das Resultat des Lobbyings von bestimmten Individuen“ seien; es gehe darum, dass „Medien, Politiker, Geschäftsleute, alle Bürger dieses Landes“ verstünden, dass „Attacken auf den Führer dieses Landes“ seine Fähigkeit beeinträchtigten, „Geschäft in dies Land zu holen“. Und auch hier liegt wieder ein besonderer Fokus auf „zivilgesellschaftliche Organisationen, die in ihren Aktivitäten von ihrem Kerngeschäft abweichen und beginnen, Aktivitäten voranzutreiben, die die Menschen in Zimbabwe destabilisieren“. Und darüber hinaus: „Menschen kommen in dieses Land, sie sagen uns, dass sie soziale Wohlfahrtsorganisationen sind, doch sie haben politische Agenden.“

Die Redner der Opposition wiesen alle darauf hin, „dass Patriotismus das natürliche Ergebnis ist, wenn



die Dinge in einem Land richtig sind - und sie wiesen auf Dinge in Zimbabwe hin, die alles andere als richtig sind, und machten das Verhalten der Regierungspartei, sowohl unter den Präsidenten Mugabe als auch Mnangagwa, für den schlechten Ruf des Landes verantwortlich“. Es wurde die Rücknahme des Antrags beantragt.

Demonstration gegen staatliche Gewalt, Bulawayo 2010

Der Antrag wurde nicht abgestimmt und es ist nicht klar, wie mit ihm weiter verfahren wird. In der Presse wurde berichtet, dass ein Gesetzentwurf ausgearbeitet wurde und auf Bestätigung durch das Kabinett wartet.

Q: <https://kubatana.net/2021/03/10/debate-on-the-need-for-a-patriotic-bill-watch-15-2021/>

Patriotismus-Debatte mit einem Vorlauf

Dasselbe Thema hatte die Regierung bereits im vergangenen August und im vergangenen Oktober angeschlagen, zunächst mit etwas anderer Begründung:

Am 4. August 2020 präsentierte Vizepräsident Mohadi im Kabinett Empfehlungen für gesetzliche Initiativen, vorgetragen als Folgerung aus den letzten Jahresberichten der ‚Nationalen Kommission für Frieden und Versöhnung‘. Das Vorhaben der Regierung wurde also nicht wie oben in der Debatte um den ‚Patriotic Act‘ mit der Wirtschaftsagenda der Regierung begründet, sondern als politisches

Heilmittel im Rahmen einer Agenda für nationale Einheit und Versöhnung vorgestellt. U. a. wurden folgende Punkte angesprochen:

„b) dass gesetzlich verankert werden soll, dass Kampagnen gegen das eigene Land als Verbrechen verfolgt werden

f) dass Historiker die Mittel erhalten, inklusive Geschichtsverläufe zu dokumentieren, die einen neuen Rahmen und zustimmungsfähige Narrative für Zimbabwes Geschichte festhalten.“

Ein Ergebnis dieser Empfehlungen vom August ist ein Kabinettsbeschluss vom 27. Oktober letzten Jahres über einen Gesetzentwurf zu verschiedenen Änderungen des Strafrechts, die zum Teil ganz unmittelbare auf politische Ereignisse des letzten Jahres abzielen und Strafverfolgung ermöglichen sollen. Unter Strafe gestellt werden soll:

„das Verhalten einzelner Bürger oder Gruppen, die aus Eigennutz mit feindlich gesinnten ausländischen Regierungen zusammenarbeiten oder mit ihnen konspirieren, um zimbabwischen Bürgern Leid zuzufügen und nationalen Interessen zu schaden ...

geplante und zeitlich abgestimmte Proteste, die absichtlich mit wichtigen internationalen, kontinentalen oder regionalen Ereignissen oder Besuchen zusammenfallen sollen ...

unbegründete Behauptungen über Folter und Entführungen, die ausgeheckt werden, um das Image der Regierung zu beflecken.“

Eingebracht worden im Parlament ist ein entsprechendes Gesetz bisher nicht.

Q: <https://kubatana.net/2021/03/10/debate-on-the-need-for-a-patriotic-bill-bill-watch-15-2021/>
mit weiteren Links. Siehe auch: <https://kubatana.net/2020/10/27/cabinet-approves-law-that-criminalises-unauthorised-engagement-with-foreign-govts/>

„Untätigen“ Private Voluntary Organisations droht Streichung aus dem Register

Am 15. März meldeten die ZTN-Fernsehnachrichten, dass mehr als 450 NGOs die Deregistrierung drohe. Paul Mavima, der Minister für Public Service, Labour and Social Welfare erklärte da: „Warum sollen wir sie im Register halten, wenn sie untätig sind. Sie tun gar nichts.“ In einer Anzeige des Ministeriums (veröffentlicht, aber im Netz nicht aufzufinden) werden 459 davon betroffene Organisationen aufgelistet und es wird dort ausgeführt:

„... der (PVO) Act verlangt von PVOs, jährlich geprüfte Finanzberichte, jährliche Tätigkeitsberichte und andere Berichte an den Registrar der PVOs zu übermitteln ... (Das Ministerium) hat daher eine Liste mit untätigen PVOs erstellt, die aufgerufen sind, sich an das Department of Social Welfare zu wenden und bis zum 30. April 2021 aktuelle Tätigkeitsberichte und geprüfte Jahresabschlüsse vorzulegen, da andernfalls die Abmeldung der Organisation erfolgen würde.“ Außerdem sollen sie z. B. auch, wenn vorhanden, „Seiten sozialer Medien, die die Liste der durchgeführten Aktivitäten zeigen, (angeben).“

Beim größten Teil der aufgelisteten 459 Organisationen ist auf der Liste als Tätigkeitsfeld angegeben: community work, community service, community development o. ä. Weitere Schwerpunkte sind

Organisationen im Bereich von Wohlfahrt, Sorge für Kinder und Alte, Gesundheit, Behinderte, Kinder u. ä., Organisationen von Frauen, Organisationen und im Bereich von Erziehung/Ausbildung.

So sehr sich diese Initiative als verwaltungstechnischer Vorgang gibt, ist klar, dass sie die Möglichkeit größerer Kontrolle der laufenden Arbeit und der Finanzierungsquellen dieser Organisationen gibt und viele Gelegenheiten für staatliche Interventionen entstehen. Und staatliche Beaufsichtigung steht als ständige Drohung im Raum.

Diese Liste „untätiger“ Organisationen spiegelt wider, auf wie vielen Feldern und in welcher Dichte zivilgesellschaftliche zimbabwische Organisationen tätig sind. Umgekehrt ist dieser Schritt der Regierung ein Hinweis, wie breit die Aktionen der Regierung und der herrschenden Partei angelegt sind, „Stabilität“ im Land herzustellen.

Q: <https://ztn.co.zw/stream/2021/03/450-non-governmental-organizations-face-deregistration/>

NGOs und ihre Rolle bei der Dezentralisierung

Am 30. März 2021 fand in Harare ein ‚Nationaler Dezentralisierungs-Indaba‘ statt. Die Combined Harare Residents Association (CHRA) setzt ihrem Bericht über den Indaba das Statement voran: „Die zimbabwische Regierung hat *Einwohnervereinigungen* (Residents Associations) und zivilgesellschaftliche Organisationen als kritische Partner und Akteure im Prozess der Umsetzung der Dezentralisierung in Zimbabwe anerkannt.“

In der im Auftrag des Ministers of Local Government and Public Works beim Indaba vorgetragenen Rede hieß es: „Einwohnervereinigungen und zivilgesellschaftliche Organisationen haben die Aufgabe, die Fähigkeiten der Abgabepflichtigen (ratepayers) zu stärken, indem sie sie über ihre Pflichten und Rechte aufklären, damit sie angemessene Forderungen an ihre lokalen Behörden stellen können.“ Bei der Diskussion mit dem Minister überreichten die Residents Associations und zivilgesellschaftlichen Organisationen dem Ministry of Local Government ein Engagement- und Positions-Papier über Erwartungen und Ziel der Bürger*innen bei der Umsetzung der Dezentralisierung.“

In diesem Papier wird eine Reihe von Forderungen genannt, die die Beteiligung am Prozess der Dezentralisierung, die Machtverteilung zwischen den verschiedenen staatlichen Instanzen, die Reichweite der Dezentralisierung und die Finanzierung der lokalen Instanzen betreffen.

Die Auseinandersetzung um Rolle und Raum zivilgesellschaftlicher Organisationen findet auch auf dieser Ebene statt, auf der es um ihre praktische Arbeit geht.

Q: <https://kubatana.net/2021/03/31/government-acknowledges-the-role-of-residents-associations-in-devolution/>

Siehe auch: <https://kubatana.net/wp-content/uploads/2021/04/Devolution-Position-Paper.pdf>



Zur Lage der Menschenrechte

Im jährlich erscheinenden World Report berichtet Human Rights Watch über die weltweite Menschenrechtssituation. Der Bericht umfasst die wichtigsten Menschenrechtsthemen in mehr als 100 Ländern und Territorien, basierend auf Ereignissen des Vorjahres. Auf den Seiten 757-761 des World Report 2021 wird die Situation in Zimbabwe zusammengefasst, die wir hier übersetzt wiedergeben.

Zimbabwe

Die Menschenrechtssituation hat sich im Jahr 2020 unter der Präsidentschaft von Emmerson Mnangagwa weiter verschlechtert. Unbekannte Angreifer, bei denen es sich vermutlich um Agenten der Staatssicherheit handelt, entführten und folterten in 2020 mehr als 70 Regierungskritiker. Die Sicherheitskräfte begingen auch weiterhin willkürliche Verhaftungen, gewaltsame Übergriffe, Entführungen, Folter und andere Übergriffe gegen Oppositionspolitiker, Dissidenten und Aktivisten. Im Juli 2020 verhaftete die Polizei den prominenten Journalisten Hopewell Chin'ono und den Führer der Transform Zimbabwe Party Jacob Ngarivhume nachdem sie zu landesweiten Anti-Korruptions-Protesten aufgerufen hatten. Die Polizei löste die Proteste im Juli gewaltsam auf, wobei 16 Demonstranten verletzt und weitere 60 verhaftet wurden.

Missbrauch, Misshandlung und Folter

Im Jahr 2020 nahmen ungelöste Fälle von Entführungen, Misshandlungen und Folter von Regierungskritikern zu, ohne dass die Entführer zur Rechenschaft gezogen wurden. Am Vorabend der Anti-Korruptions-Proteste vom 30. Juli durchsuchten Sicherheitskräfte das Haus von Mduzai Mathuthu in Bulawayo. Mathuthu ist ein prominenter Journalist und Herausgeber der Online-Zeitung ZimLive. Da sie ihn nicht finden konnten, verhafteten sie seine Familienmitglieder, darunter seinen Neffen Tawanda Muchehiwa. Die Sicherheitsbeamten sollen Muchehiwa gefoltert haben. Die Folter führte zu schweren Verletzungen, darunter Prellungen und eine akute Nierenverletzung.

Am 18. September wurde der Vorsitzende der Zimbabwe National Students Union (ZINASU), Takudzwa Ngadziore von Unbekannten angegriffen, überfallen und entführt, als er auf einer Pressekonferenz gegen die Folterung von Muchehiwa protestierte. Später wurde er von der Polizei wegen Anstiftung zur öffentlichen Gewalt verhaftet.

Im Mai wurden drei Aktivistinnen des Movement for Democratic Change (MDC), Cecilia Chambery, Netsai Marova und die Parlamentsabgeordnete Joanna Mamombe, aus dem Polizeigewahrsam von vermeintlichen Beamten der Staatssicherheit entführt, nachdem sie an einem friedlichen Protest in Harare teilgenommen hatten. Der Protest richtete sich gegen das Versäumnis der Regierung, gefährdete Gemeinden während des Covid-19 Lockdowns zu unterstützen. Sie wurden von ihren Entführern angegriffen und sexuell missbraucht. Sie wurden dann in Bindura, 80 Kilometer von Harare entfernt, ausgesetzt. Noch während sie wegen ihrer Verletzungen im Krankenhaus behandelt wurden, wurde das Trio erneut verhaftet und angeklagt, falsche Angaben über ihre Entführung gemacht zu haben. Zum Zeitpunkt der Berichtserstellung war ihr Prozess noch im Gange.

Fehlende Rechenschaftspflicht

Im Jahr 2020 haben es die Behörden weiterhin versäumt, für Fälle von Entführungen und Folter Gerechtigkeit walten zu lassen, die im Jahr 2019 begangen wurden. Zu den ungelösten Fällen, bei denen

niemand zur Verantwortung gezogen wurde, gehört die Entführung von Dr. Peter Magombeti durch Unbekannte am 14. September 2019. Dr. Magombeti war der damalige Vorsitzende der Zimbabwe Hospital Doctors Association (ZADHR), die eine Reihe von Protesten mit der Forderung nach besseren Gehältern für die Beschäftigten im Gesundheitswesen organisiert hatte. Nach vier Tagen wurde er freigelassen, und floh eine Woche nach seiner Freilassung außer Landes.

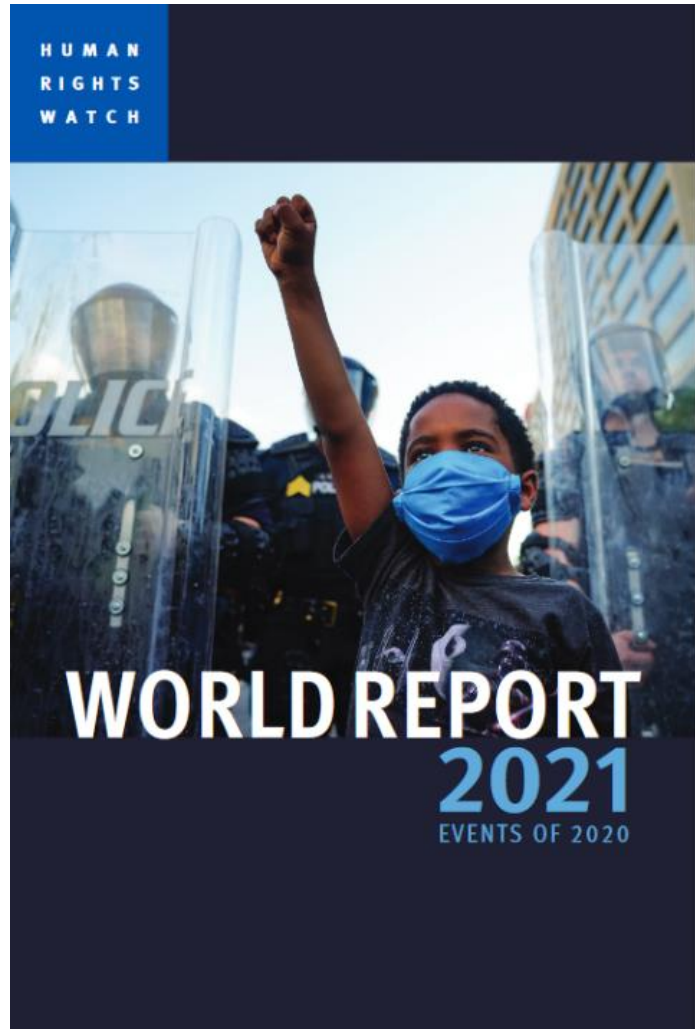
Andere ungelöste Fälle von Entführungen durch maskierte und nicht identifizierte Männer im Jahr 2019 sind die von Obert Masaraure, Samantha Kureya (bekannt als "Gonyeti"), und Tatenda Mombeyarara. Masaraure, der nationale Präsident der Amalgamated Rural Teachers Union of Zimbabwe, wurde am 18. Januar 2019 aus seinem Haus in Harare abgeholt und mit Lederpeitschen schwer verprügelt. Kureya, ein beliebter zimbabwischer Komiker und Regierungskritiker, wurde entführt, schwer verprügelt und von sechs maskierten Bewaffneten im August 2019 gezwungen, Abwasser zu trinken. Der Aktivist Mombeyarara wurde ebenfalls im August 2019 entführt und schwer verprügelt. Er wurde mit gebrochenem Bein und Fingern von Männern zurückgelassen, die ihn beschuldigten, regierungsfeindliche Proteste zu organisieren.

Die Mnangagwa-Regierung hat es bisher versäumt, Empfehlungen der Motlanthe-Untersuchungskommission umzusetzen, die eingesetzt wurde, um die weit verbreitete Gewalt im Anschluss an die Wahlen im August 2018 zu untersuchen. Die Kommission legte Präsident Mnangagwa im Dezember 2018 ihren Bericht vor und stellte fest, dass 6 Menschen starben und 35 Weitere verletzt wurden als Folge von Aktionen der staatlichen Sicherheitskräfte. Sie empfahl, die Täter zur Rechenschaft zu ziehen und den Familien der Verstorbenen und denjenigen, die Eigentum verloren haben, eine Entschädigung zu zahlen.

Kinderrechte

Zu den wenigen positiven Maßnahmen der Mnangagwa-Regierung im Bereich der Menschenrechte im Jahr 2020 zählt die Novellierung des Bildungsgesetzes. Die Änderung verbietet die körperliche Züchtigung und den Ausschluss schwangerer Mädchen von der Schule in Übereinstimmung mit der zimbabwischen Verfassung, die das Recht auf Bildung garantiert.

Vor dieser Änderung wurden viele Schüler*innen körperlich gezüchtigt. Als wichtigen Schritt für die Rechte von Menschen mit Behinderungen gilt, dass das Gesetz jede Schule verpflichtet, eine geeignete



Infrastruktur für Schüler*innen mit Behinderungen bereitzustellen. Behörden haben sicherzustellen, dass Schulen die Rechte von Schüler*innen mit Behinderungen schützen.

Die Schulen wurden Ende März 2020 für mindestens sechs Monate als öffentliche Gesundheitsmaßnahme im Zuge der Pandemie geschlossen. Von der Schließung waren landesweit etwa 4 Millionen Kinder betroffen.

Covid-19

Im Jahr 2020 ist es der Regierung von Zimbabwe nicht gelungen, den Menschen im ganzen Land einen kontinuierlichen und bezahlbaren Zugang zu ausreichend sauberem Wasser zu ermöglichen. Die Bereitstellung von sauberem Wasser ist eine wichtige Maßnahme zur Bekämpfung von Covid-19.

Die seit langem bestehende schwere Wasser- und Abwasserkrise in Zimbabwe wurde verschärft durch die Coronavirus-Pandemie und die von der Regierung am 30. März verhängte landesweite Abriegelung, um die Ausbreitung des Virus zu verlangsamen.

Über 2 Millionen Menschen in der Hauptstadt Harare und im Großraum Chitungwiza, Epworth, Ruwa und Norton haben keinen Zugang zu sicherem Trinkwasser oder eine angemessene Abfall- und Abwasserentsorgung. Tausende von Frauen und schulpflichtigen Kindern verbringen viele Stunden an überfüllten Bohrlöchern oder Wasserbrunnen, um sicheres, sauberes Wasser zu bekommen.

Die Ausbreitung von Covid-19 stellt eine große Gefahr für die Gefängnisse und Haftanstalten des Landes dar. Diese Einrichtungen sind unhygienisch, überfüllt und es gab kein fließendes Wasser in den Zellen, so dass die Häftlinge die empfohlenen Hygienemaßnahmen nicht einhalten konnten, um die Ausbreitung des Virus einzudämmen. Im März räumte die Regierung ein, dass Zimbabwes Gefängnisse, die eine Kapazität von 17.000 haben, mit 22.000 Häftlingen belegt waren. Zwischen März und Juni ließ die Regierung 4.208 Gefangene unter einem Amnestieerlass des Präsidenten frei. Die Zahl der verbleibenden Insassen verhinderte aber dennoch die Einhaltung sozialer Distanzregeln. Obwohl in den Gefängnissen Masken ausgegeben werden, benutzen viele Insassen und einige Wärter diese nicht, zum Teil aufgrund unzureichender Kenntnisse über den Schutz gegen das Virus.

Internationale Schlüsselakteure

Nach der polizeilichen Niederschlagung von Anti-Korruptions-Protesten im Juli 2020 hat Südafrikas regierender African National Congress (ANC) eine hochrangige Delegation unter der Leitung des Generalsekretärs der Partei, Ace Magashule, nach Zimbabwe entsandt. Sie sollte dabei helfen, eine Lösung für die eskalierende wirtschaftliche und politische Krise des Landes zu finden. Das Team äußerte ernste Bedenken über die sich verschlechternde Menschenrechtssituation. Im August 2020 ernannte der südafrikanische Präsident Cyril Ramaphosa zwei Sondergesandte, die bei der Lösung der Zimbabwe-Krise unterstützen sollen.

Am 3. August antwortete der Vorsitzende der Afrikanischen Kommission für Menschen- und Völkerrechte, Solomon Dersso, auf die Verhaftungen von Demonstranten und warnte in einem Twitter-Post: "Da wir [die] Situation in Zimbabwe kritisch verfolgen, wiederholen wir die Position der Afrikanischen Menschenrechtskommission, dass Handlungen von Staaten, auch im Kampf gegen Covid-19, den Prinzipien der Legalität, Notwendigkeit und Verhältnismäßigkeit entsprechen sollten, also keine Grundlage sind für willkürliche Freiheitsberaubung, unmenschliche Behandlung oder Folter."

Der Vorsitzende der Kommission der Afrikanischen Union (AUC), Moussa Faki Mahamat, äußerte sich besorgt über Berichte von unverhältnismäßiger Gewaltanwendung durch staatliche Sicherheitskräfte bei

der Durchsetzung der Covid-19-Notstandsmaßnahmen. Mahamat forderte die zimbabwischen Behörden auf, bei der Reaktion auf friedliche Proteste Zurückhaltung zu üben.

Im Mai forderten die Europäische Union, das Vereinigte Königreich und die Vereinigten Staaten eine "rasche, gründliche und glaubwürdige Untersuchung" der Entführung und Folter der Oppositionsabgeordneten Joana Mamombe, zusammen mit Cecilia Chimbiri und Netsai Marova, sowie eine Untersuchung der Vorwürfe des Angriffs auf Nokuthula und Ntombizodwa Mpofu in Bulawayo.

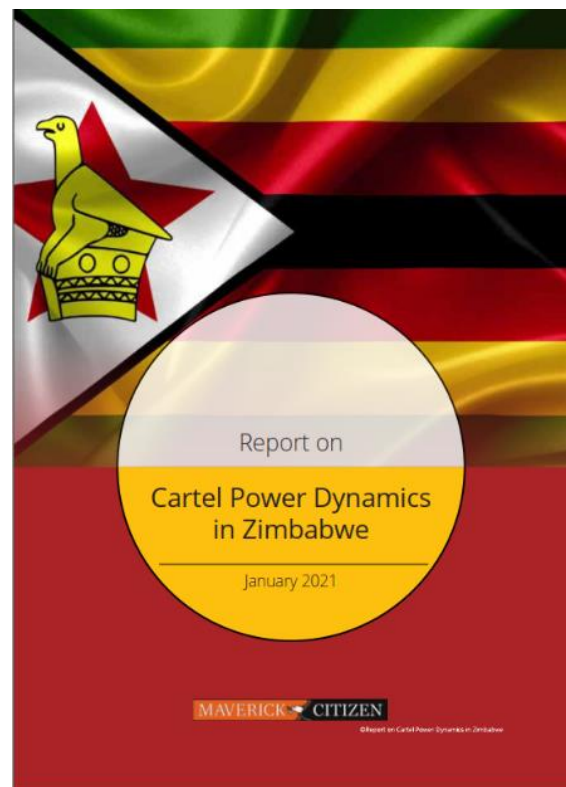
Im Juli äußerte sich ein Sprecher des UN-Hochkommissars für Menschenrechte besorgt über die Vorwürfe, dass die zimbabwischen Behörden möglicherweise die Covid-19-Pandemie als Vorwand benutzen, um die Meinungs- und Versammlungsfreiheit zu unterdrücken. Im Juni forderten UN-Menschenrechtsexperten Zimbabwe auf, sofort das Muster von gewaltsamem Verschwinden und Folter zu beenden, das offenbar darauf abzielt, Proteste und abweichende Meinungen zu unterdrücken.

Quelle: Human Rights Watch, World Report 2021. Der Bericht ist abrufbar als PDF unter: https://www.hrw.org/sites/default/files/world_report_download/hrw_world_report_2020_0.pdf (Übersetzung: Petra Stammen)

Kartelle und die Vereinnahmung des Staats

Anfang Februar hat die südafrikanische Online-Zeitung Daily Maverick einen explosiven Bericht zum Einfluss von Kartellen in Zimbabwe veröffentlicht: „*Report on Cartel Power Dynamics in Zimbabwe*“. Laut Maverick-Herausgeber Mark Haywood deckt die Studie die Anatomie eines von Machtkartellen vereinnahmten Staates auf: „Er beinhaltet eine Autopsie des Krebsgeschwürs, das den zimbabwischen Traum von Freiheit und Unabhängigkeit getötet hat.“ Der Bericht gibt auf 64 Seiten detailliert Auskunft über das Ausmaß wirtschaftlichen Diebstahls und Korruption durch Mitglieder der politischen, wirtschaftlichen und militärischen Elite im Land:

- Illegale grenzüberschreitende Finanztransaktionen kosten Zimbabwe jährlich bis zu 3 Mrd. US-Dollar;
- Korruption durch Kartelle beläuft sich auf bis zu 1 Mrd. US-Dollar im Jahr;
- Milliarden von US-Dollar aus der Diamantenproduktion sind verschwunden (siehe auch unseren Bericht „Maranges Diamanten - eine Geschichte von Korruption, Willkür und geheimen Netzwerken“ im ZiF 66/ 2018)
- Im Jahr 2018 hat der zimbabwische Rechnungshof moniert, dass 82% der Regierungsausgaben finanzielle Unregelmäßigkeiten aufgewiesen hat,



Trotz der Schwierigkeiten, die meist geheim gehaltenen und gut geschützten Informationen über illegale Transaktionen zu ermitteln, ist es den Autor*innen gelungen, die Aktivitäten und beteiligten Personen in fünf Kartellen in den Bereichen Landwirtschaft, Bergbau, Straßenbau, Energie und Zigaretten aufzudecken. Dabei zeigt sich, dass das Korruptionssystem durch den Militärputsch gegen Präsident Mugabe im Jahr 2017 nur unwesentlich berührt worden ist. Die meisten Nutznießer sind immer noch die gleichen Politiker*innen, Militärs und Geschäftsleute, die durch die Kartelle einen enormen Reichtum angehäuft und illegal außer Landes geschafft haben. Es überrascht nicht, dass Zimbabwe vergangenes Jahr Platz 157 von 180 Staaten im Korruptionsindex von Transparency International belegt hat.

Als „vereinnahmter Staat“ wird ein System beschrieben, in dem einflussreiche Gruppen durch Korruption und Klientelwirtschaft staatliches Handeln zugunsten ihrer privaten Interessen maßgeblich beeinflussen können. Die Vorteile und Gewinne werden von ihnen privatisiert, während die Kosten der Allgemeinheit aufgebürdet werden. Die Macht der Kartelle ist offensichtlich mitverantwortlich dafür, dass zwei Drittel der zimbabwischen Bevölkerung in Armut lebt.

Wir werden die Thematik und insbesondere den Zusammenhang von „vereinnahmtem Staat“ und demokratischen Spielräumen für die Zivilgesellschaft im nächsten „Zimbabwe im Fokus“ weiterverfolgen. Die Berichterstattung des Daily Maverick und der Wortlaut des Reports sind hier nachzulesen:

<https://www.dailymaverick.co.za/article/2021-02-09-zimbabwe-explosive-cartel-report-uncovers-the-anatomy-of-a-captured-state/>



Gute Ernteaussichten für 2021

Nach zwei Dürrejahren sind jetzt die Aussichten für die beginnende Ernte in Zimbabwe gut. Die klimatischen Bedingungen 2020/2021 waren günstig. Der Regen setzte früh ein und er war insgesamt gleichmäßig verteilt, sowohl räumlich als auch zeitlich. Im größten Teil des Landes lag die Regenmenge deutlich über „normal“, an einigen Stellen war sie sogar so groß, dass sie Schaden anrichtete.

Die mit Sommerfeldfrüchten bebaute Gesamtfläche nahm gegenüber dem Vorjahr um 23% zu, von 2,8 Mio. ha auf 3,5 Mio. ha. Das gilt nicht nur für Mais (+ 24%), sondern für fast alle Feldpflanzen: Sorghum, Perlhirse, Erdnuss, Sonnenblumen, Süßkartoffel, auch Tabak, Baumwolle und Sojabohnen, mit nur wenigen Ausnahmen (Reis, Fingerhirse). Alle Angaben stammen aus dem „First Round Crop and Livestock Assessment“ (erhoben bis Ende Februar).

Speziell zum Mais bemerkt der Bericht, dass sich die „verbesserte rechtzeitige Verteilung von Inputs, insbesondere der Pfumvudza/Intwasa- Inputs“ positiv ausgewirkt habe. Für die gegenwärtige Erntesaison hatte die Regierung große Anstrengungen auf das Pfumvudza/Intwasa-Programm gerichtet. Es handelt sich um eine Form konservatorischer Landwirtschaft und richtet sich v.a. an die kleinen landwirtschaftlichen Produzenten. Es sieht eine Konzentration auf kleine, intensiv und konservatorisch bebaute Flächen vor. Nach dem Assessment-Bericht scheint es, jedenfalls was Mais angeht, eine sehr große Zahl von ländlichen Haushalten erreicht zu haben. Zum Stand der Maispflanzen zur Zeit des Berichtes heißt es, dass er „generell gut“ sei.

Die Regierung hat in der Folge angekündigt, dass mit einer ausgezeichneten Ernte zu rechnen sei, für Mais wird eine Zahl von 2,5 bis 2,8 Mio. t genannt. 2,8 Mio. t, das wäre etwa eine Verdreifachung des Ernteertrags vom letzten Jahr (908.000 t). Sicher ist diese Ankündigung mit Vorsicht zu sehen, aber zweifellos ist mit einer sehr guten Ernte zu rechnen. Das hat aktuell natürlich große Auswir-



kungen auf die Nahrungssicherheit, schon ab März (green harvest) und jetzt in der Haupterntezeit im April/Mai. In erster Linie betrifft das die ländlichen Gebiete, in geringerem Maße wohl auch die Städte, wo urbane Landwirtschaft zunehmend eine Rolle spielt.

Der jährliche Bedarf an Mais in Zimbabwe beträgt etwa 1,8 Mio. t für den Konsum, zuzüglich etwa 350.000 t als Tierfutter. D.h. bei einer Ernte in dieser Größenordnung wäre für dieses Jahr kein Import von Mais nötig, mit entsprechend sinkenden Devisenausgaben und Auswirkungen auf die Preise und allgemein das Wirtschaftswachstum.

Zur Lage in den Städten: Auch nach der augenblicklich weitgehenden Lockerung des Lockdowns bleibt die Lage äußerst angespannt. Vor allem die Menschen im informellen Sektor haben im vergangenen Jahr ganz oder zu erheblichen Teilen ihr Einkommen sowie Ersparnisse/Rücklagen/Kapital verloren. Die Nachfrage nach Produkten und Diensten ist zurückgegangen. Zur Veranschaulichung hier einige Angaben aus einem Bericht des Welternährungsprogramms zur Verarmung in den Städten: 2020 hat die Zahl der städtischen Haushalte, die ihren Bedarf an Getreideprodukten nicht decken konnten, gegenüber derselben Periode 2019 von 30 auf 42% zugenommen. Die Zahl der Haushalte, deren Einkommen unterhalb der mindestens erforderlichen Ausgaben für Maismehl, Salz und Kochöl lag, hat von 76,8% im Jahr 2019 auf 83% im Jahr 2020 zugenommen. Hinzu kommt, dass trotz der sinkenden Jahresinflationsrate die Preise für einige Güter und Dienste weiter steigen. So stieg Ende März der Brotpreis um fast 7%.

Q: <http://www.cfuzim.com/wp-content/uploads/2021/04/cropassess321.pdf>

<https://www.sundaymail.co.zw/zimbabwe-in-record-37-year-high-maize-output>

<https://reliefweb.int/report/zimbabwe/hunger-urban-zimbabwe-peaks-ripple-effect-covid-19-felt-across-nation>



Nachrichten

PEN International Award für freie Meinungsäußerung geht an Tsitsi Dangarembga

In der letzten Ausgabe des „Zimbabwe im Fokus“ haben wir Tsitsi Dangarembgas neues Buch „This Mournable Body“ vorgestellt, das für den Booker Prize 2020 nominiert war. Nun hat sie im Januar den PEN International Award 2021 für freie Meinungsäußerung gewonnen. Mit dem Preis werden Schriftsteller*innen geehrt, die wegen ihrer Arbeit politisch verfolgt werden. PEN International Präsidentin Jennifer Clement würdigte die Preisträgerin beim Winternachten Internationalen Literaturfestival in Den Haag mit den Worten: „Ihre mutige Arbeit als Schriftstellerin, Filmemacherin und Aktivistin in Zimbabwe geriet vergangenes Jahr wieder einmal ins Scheinwerferlicht, als sie für friedliche Proteste gegen die Korruption verhaftet wurde. Im Mittelpunkt von Dangarembgas Werk steht die Unfreiheit der Frauen in Zimbabwes patriarchaler Welt“.

In einem kürzlichen BBC Interview beklagte die Preisträgerin den großen Zerfall ihres Landes. Dangarembga verwies auf die rasche Talfahrt der Lebensbedingungen der meisten Zimbabwer*innen seit den 1990er Jahren. Von der ZANU-PF Regierung erwartet sie keine Lösung der Misere. Vielmehr erlebten viele Menschen den Alltag unter ihr als eine „Kriegskultur“, ähnlich der unter dem Siedlerregime im früheren Rhodesien: „Nach der Unabhängigkeit dauerte die Euphorie nicht lange. Wir erkannten, dass die Kriegskultur noch mitten unter uns war....Die ZANU-PF übernahm das Land und die Wirtschaft. Am Anfang wurde gesagt, das sei im Namen der Nation...aber die Zeit zeigte, dass dies nur im Namen der Partei geschah.“

<https://pen-international.org/news/tsitsi-dangarembga-wins-the-pen-award-for-freedom-of-expression-2021>

<https://www.newzimbabwe.com/zimbabwe-on-great-decline-tsitsi-dangarembga/>

Sicherheitskräfte für meiste bewaffnete Überfälle verantwortlich

Innenminister Kazembe Kazembe hat vor dem Senat eingestanden, dass derzeitige sowie frühere Polizeioffiziere und Soldaten in die Mehrheit aller bewaffneten Raubüberfälle im Land verwickelt waren. Er machte Transportprobleme für die geringe Aufklärungsquote der Polizei verantwortlich. Außerdem rief er die Sicherheitskräfte auf, trotz ihrer geringen Bezahlung patriotisch ihren Dienst zu versehen.

Inzwischen hat die zimbabwische Armee die Öffentlichkeit vor Kriminellen gewarnt, die Uniformen und Symbole von Armee und Polizei bei Überfällen verwenden.

<https://www.zimbabwesituation.com/news/security-officers-leading-most-armed-robberies/>

<https://news.pindula.co.zw/2021/04/13/zimbabwe-army-beware-of-robbers-using-our-name-and-uniforms/>

Neuerscheinungen

Development Induced Displacements in Zimbabwe - Learning from Colonial and Post-Colonial Experiences

Edited by CCMT (Centre for Conflict Management and Transformation), Weaver Press, Zimbabwe, 2021. Paperback and eBook

<https://www.africanbookscollective.com/books/development-induced-displacements-in-zimbabwe>

After Radical Land Reform - Restructuring agricultural cooperatives in Zimbabwe and Japan

by Rangarirai Gavin Muchetu, Publisher: Langaa RPCIG, Cameroon, 2021, Paperback

<https://www.africanbookscollective.com/books/after-radical-land-reform>

Mnangagwa's Zimbabwe - Guest Editors: Kirk Helliker / Gerald Chikozho Mazarire

Special Section in: Journal of Asian and African Studies, vol. 56, nr. 2, march 2021

<https://journals.sagepub.com/action/showTocPdf?volume=56&issue=2&journalCode=jasa>

Darin u.a.: **Zimbabwe's Foreign Policy Under Mnangagwa**, Henning Melber, Roger Southall

Abrufbar als PDF unter:

https://www.researchgate.net/publication/348515664_Zimbabwe%27s_Foreign_Policy_Under_Mnangagwa

Zimbabwe Netzwerk: Veranstaltungen und Hinweise

Auswirkungen der Corona Pandemie aus der Perspektive der hier lebenden Zimbabwe*innen

Am 1.5.2021 findet von 11-13Uhr eine Online-Veranstaltung des Zimbabwe Netzwerks zum Thema statt. Die Veranstaltung wird zusammen mit dem Germany Zimbabwe Forum (Oldenburg) organisiert. Mehr Informationen und der Link dafür werden rechtzeitig mitgeteilt. Bei Interesse gibt unsere Geschäftsstelle gerne Auskunft.

Tübingen: Unterstützung für Zimbabwe

Der Galerist Ernst Karrer war vor etwa 15 Jahren mit einem Kunstkennner in Zimbabwe.



Dort hat er von den Künstlern in mehreren Künstlerkolonien viele Skulpturen erworben und in den Räumen der ehemaligen Galerie im Gewölbe, Nauklerstraße 37, ausgestellt. Viele Künstler waren mehrere Monate in Deutschland, um Bildhauerkurse zu leisten und Geld zu verdienen. Seit Januar ist Zimbabwe durch die neue Mutation ein Hochrisikogebiet. Künstler haben es schwer, ihre Familien zu

ernähren. Momentan läuft eine Hilfsaktion für sie, die Ernst Karrer durch den Verkauf seiner Shona Skulpturen gerne unterstützen würde. Zu erreichen ist die Galerie unter mail@die-imobilie-karrer.de. Die Crowdfundingseite findet man unter www.betterplace.me/soforthilfe-kuenstler-zimbabwe/neuigkeiten.

Aus: <https://www.tagblatt.de/Nachrichten/Unterstuetzung-fuer-Simbabwe-496513.html>

Liebe Kunstinteressierte, liebe Freundinnen und Freunde,

dank einer großzügigen Spende konnten wir bereits jeweils umgerechnet 100 USD als Soforthilfe an sechs Steinbildhauer nach Zimbabwe überweisen.

Die Situation dort ist besonders durch den langen Corona-Lockdown katastrophal und viele Künstler können ihre Familien nicht mehr ernähren.

Daher unsere Bitte: Wer ein paar Euro für diesen guten Zweck erübrigen kann, überweise diese bitte auf folgendes Konto:

A. Beisse-Munemo, IBAN: DE79 2505 0180 1904 9706 21 (Sparkasse Hannover)

Da wir das Geld über Western Union direkt an die Künstler weiterleiten, können wir diese Spenden nicht über die Hannöversche AIDS-Hilfe abwickeln, die sonst die Spendenbescheinigungen für das AIDS-Projekt BHASO ausstellt.

Wir hoffen sehr, dass spätestens im nächsten Jahr wieder Künstler aus Zimbabwe für Workshops und Verkaufsausstellungen nach Europa kommen können.

Herzlichen Dank für Ihre/Eure Unterstützung und viele Grüße

Anna Beisse-Munemo & Caleb Munemo /Shona-Skulpturen

Krebsgasse 11 A, 30823 Garbsen, Tel: 05137 79205, Mobil: 0176 241 588 78

Homepage: www.kulturnetz-garbsen.de



Fairschenken – auch noch nach Ostern

Handgefertigte Seife von ZUBO aus
Zimbabwe

rein – natürlich – fair

Auch nach Ostern gibt es noch die feine Naturseife aus Jatrophaöl der Frauenorganisation ZUBO in Binga – wenn auch ohne Hasenverkleidung... Sie ist gut für unsere Haut, gerade jetzt beim vielen Händewaschen, und unterstützt das Seifenprojekt!

Bestellungen ab 3 Stück sind möglich über die Gruppe Südliches Afrika/Welthaus Bielefeld:

gisela.feurle@uni-bielefeld.de

Stückpreis 4,00 € + Versand.

IMPRESSUM:

Redaktion: Roland Fett (V. i. S. d. P.), Christoph Beninde, Sabine-Fiedler-Conradi, Petra Stammen, Hajo Zeeb

Herausgeber: Zimbabwe Netzwerk e. V., (Sitz: Bielefeld), c/o Nürnberger Initiative für Afrika (NIfA), Königstr. 64, 90402 Nürnberg, Tel. 0911-2346310 (di., Do. 14-17 Uhr),
e-mail: info@zimbabwe-netzwerk.de.

Spendenkonto: Zimbabwe Netzwerk e.V., Postgiro Frankfurt/Main, IBAN DE68 5001 0060 0568 9896 09 BIC PBNKDEFFXXX

Photonachweis: S.2 und 4: KB Mpofu/ILO/flickr, S.7: Sokwanele/flickr; S.11: Human Rights Watch, S.13 Maverick Citizen, S.15 zimbabweland.worldpress, S.17 Ernst Karrer, S.18oben: kulturnetz-garbsen.de, unten: Welthaus Bielefeld 2021

www.zimbabwe-netzwerk.de

und auf FACEBOOK: ZIMBABWE NETZWERK GERMANY

